

Karel Frank

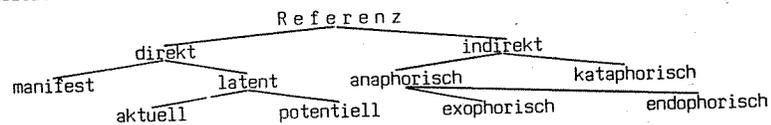
Der Text und die Problematik des Referierens
im Deutschen und Tschechischen

Im Zusammenhang mit der Etablierung und Entfaltung der Textlinguistik hat sich in den letzten zwanzig Jahren die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler u.a. der sogenannten textlichen Kohäsion zugewandt, die im Grunde genommen grammatische Standardmittel der Textverknüpfung zu ihrem Gegenstand machte.¹ Nicht überraschend ist dabei, daß besonders der Bereich der referenziellen Semantik in den Vordergrund des Interesses gerückt ist. Es ist bekannt, daß die Referenzsemantik und ihre grammatischen Ausdrucksmittel eine grundlegende Rolle bei der Textkonstitution spielen.

Referenz als Bezugnahme auf eine momentane Wahrnehmungswelt oder einen vorgestellten Sachverhalt ermöglicht es, virtuelle langue-Elemente auf die parole-Ebene zu übertragen und sie dadurch in Texten zu realisieren. Durch Referenzmittel wird also der Bezug auf die außersprachliche Wirklichkeit sichergestellt. Das adäquate Funktionieren dieser Ausdrucksmittel ist allerdings nur bei Erfüllung von Bedingungen gegeben, die in den übergeordneten Rahmen der sozialen Handlungszusammenhänge eingebettet sind. Mit anderen Worten: Referenzbezüge können als Vermittlungsinstanzen zwischen innersprachlichen und außersprachlichen Gegebenheiten angesehen werden.

Bei der Beschreibung des referenziellen Mechanismus muß man nach den verschiedenen Arten der Referenz, nach deren Mitteln und nach deren Anwendungsbedingungen fragen, wobei im Falle von Gebrauchsbedingungen die pragmatische Komponente besonders zu berücksichtigen ist.

Referenzarten können wie folgt aufgegliedert werden:



Beispiel (Referenz, direkt, manifest): Siehst du das Denkmal dort neben dem Gebäude? / Vidíš ten pomník tam vedle té budovy? /

Beispiel (Referenz, direkt, latent, aktuell): Hast du gehört, daß das neue Denkmal die Stadt 2 Millionen gekostet hat? / Slyšel jsi, že (ten) nový pomník stál město 2 milionů? /

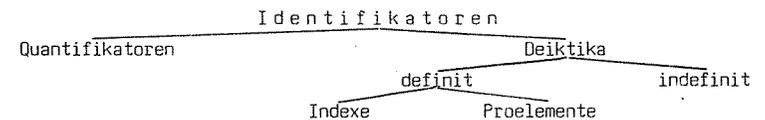
Hier wird vom Autor der Aussage stillschweigend vorausgesetzt, daß zwischen ihm und dem Adressaten ein Konsens über die Zuordnung der genannten Größen zu extralinguistischen Entitäten besteht.

Beispiel (Referenz, direkt, latent, potentiell): Peter hat eine reiche Frau geheiratet.

Hier gibt es zwei Lesarten: Die Nominalgruppe 'eine reiche Frau' ist 1. durch den Sprecher identifizierbar - Petr si vzal (jednu) bohatou ženu - , 2. durch den Sprecher nicht identifizierbar - Petr si vzal (nějakou) bohatou ženu.

Die Identifizierung kann für die Kommunikationsteilnehmer von Relevanz (vgl.: Wir suchen eine neue Lehrkraft.) oder ohne Relevanz sein (vgl.: Besuche auch ein Dorf, wenn du schon dort sein wirst!).

Die einzelnen Arten der Referenz werden durch Mittel ausgedrückt, die wir hier als Identifikatoren bezeichnen, weil sie dazu dienen, Gegenstände oder Prädikationen der realen oder fiktiven Welt mehr oder weniger exakt zu identifizieren, oder weil sie die Identifizierung zumindest implizieren (z.B. Fragewörter). Referenzmittel können folgendermaßen eingeteilt werden:



Beispiele (Indexe): der, du, dein, hier, auf dieser Stelle, dort, jetzt, vorhin
(Proelemente): der, er, sein, sich, auf der obengenannten Stelle, vorhin, ...

Der Unterschied zwischen Deiktika (die sich von der das deiktische System begründenden 'ego-hic-nunc-Warte' ableiten und daneben auch Eigennamen und definite Nominalgruppen einschließen) und Proelementen entspricht im wesentlichen der Unterscheidung zwischen situationsabhängigen und situationsunabhängigen Referenzmitteln.

Viele referenzielle Ausdrücke sind nicht auf eine bestimmte Funktion festgelegt, so können z.B. definite Nominalgruppen sowohl als Mittel der direkten Referenz, als auch als anaphorische Elemente gebraucht werden. Das Proelement 'sich' dagegen ist ein typischer endophorischer Ausdruck; die anderen Pronomina werden entweder endophorisch (nicht über den Rahmen eines Satzes hinaus verweisend)

oder exophorisch verwendet. Vom Standpunkt der deutsch-tschechischen Konfrontation bieten sich auf dem Gebiet der Referenz und ihrer morpho-syntaktischen Repräsentation neben der Artikel-Problematik (Fehlen des Artikels im Tsch. und dessen Kompensierung durch andere Mittel) mehrere Kontraste zum Vergleich an. Kontrastiert werden können:

I. Reiche Polyfunktionalität gegenüber überwiegender Monofunktionalität:

A: ono - es

a) Dítě plakalo, matka je zbila. / Das Kind hat geweint, die Mutter hat es verhauen. /

Die hier vorhandene anaphorische Funktion ist der einzige Beleg für die Übereinstimmung zwischen 'ono' und 'es'.

b) Byli tam zajímaví lidé. / Es waren dort interessante Leute. /

Es dient hier als Mittel der Rhematisierung der durch den es-Platzhalter ersetzten Einheit, vgl. damit das stilistisch gefärbte rhematisierende ono - Ono je dnes s dětmi více problémů než dříve. / Es gibt heutzutage mehr Probleme mit den Kindern als früher. /

c) Prší. / Es regnet. /

Es ist hier ein formales Subjekt.

Ono prší - To prší sind emotional bedingt, ersteres bedeutet Erstaunen, letzteres betont Intensität.

d) V lese se střílelo. / Im Wald schoß es. /

Es ist hier ein Mittel der Impersonalisierung eines üblicherweise personal gebrauchten Verbs zum Zweck der Deagentisierung.

e) Byl učitelem a zůstal jím. / Er war Lehrer, und er blieb es. /

Es dient als Anapher für ein Prädikatsnomen.

B: se - sich

Hier liegen die Verhältnisse im Vergleich zu der Opposition 'ono - es' genau umgekehrt, polyfunktional ist das erste Glied:

f) Babička viděla nerada, když se děti lekaly.

- / Oma sah es nicht gern, wenn die Kinder sich erschreckten. /

Se und sich sind hier reziprok.

- / Oma sah es nicht gern, wenn die Kinder erschreckt wurden. /

Se kann als Bestandteil der Passivform aufgefaßt werden, als deutsche Entsprechung gelten Formen mit werden + Part. Perf.

- / Oma sah es nicht gern, wenn die Kinder erschranken. /

Se kann ein transitives Verb in die Klasse der Intransitiva überführen, im Deutschen kontrastieren regelmäßige und unregelmäßige Formen.

II. Konstante gegen variante Referenzmittel:

A: Kde je tvé auto? / Wo ist dein Auto? /

B: Mé je před domem. A tvé? / Meines ist vor dem Haus. Und deines? /

Eine spezifische Distribution in der Referenzklasse der Possessiva im Deutschen führt zu deren Aufspaltung, und demzufolge werden ihre Elemente einerseits zur Klasse der Artikelwörter und andererseits zu der der Substantivwörter zugeordnet.

III. Obligatorische oder fakultative Referenz im Deutschen gegenüber deren

Absenz im Tschechischen

A: Je Petr ještě nemocný? / Ist Peter noch krank? /

B: Ano, ještě je. / Ja, er ist es immer noch. /

g) Považuji za nutné Vám sdělit, že ... / Ich halte (es) für notwendig, Ihnen mitzuteilen, daß ... /

IV. Volle Referenz im Tschechischen gegen leere Referenz im Deutschen:

h) Někdo zvoní u dveří. / Es läutet an der Tür. /

(Vgl. auch: In was für eine Bahn bin ich geraten, es wispert und tuschelt unaufhörlich. - aus: Jurek Becker, Bronsteins Kinder

Do jaké tramvaje jsem se dostal, ustavičně tu někdo šeptá a šušká.)

V. Anaphorisierung gegenüber Wiederholung in wortwörtlicher Form:

i) Největší vítězství je vítězství nad sebou samým. / Der größte Sieg ist der über sich selbst.

Wiederholt wird im Tsch. nicht aus stilistischen Gründen, sondern weil die entsprechende Proelementregel nicht angewendet werden darf.

Die syntaktischen, textuellen und pragmatischen Voraussetzungen für die Verwendung der referenziellen Mittel bedürfen weiterer Untersuchungen.² Die angeführte Skala von Beispielen mit leicht feststellbaren unterschiedlichen Eigenschaften der Ausdrucksmittel der Referenz in den konfrontierten Sprachen zwingt dazu, dieses Gebiet beim Vergleich nicht unberücksichtigt zu lassen.

Anmerkungen

1 Vgl. dazu die Übersicht bei HAJIČOVÁ, E., OLIVA, K., SGALL, P.: Odkazování v gramatice a v textu. In: Slovo a slovesnost. 48/1987, S. 199 und 211.

2 Diese Richtung zeigte u.a. K. BRAUNMÜLLER: Referenz und Pronominalisierung. Tübingen 1977.